

Hierbleiben oder weggehen?

DAHN: Scheinwerferlicht, Filmteams, zwei herausgeputzte Moderatoren, gut besetzte Zuschauerränge und auf der Bühne die Landratskandidaten Susanne Ganster (CDU) und Peter Spitzer (SPD). Nein, es war kein Fernsehduell, das da in der Aula des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums (OWG) aufgezeichnet wurde. Die Schüler hatten die Politiker zur Podiumsdiskussion gebeten und befragten sie zu Fusion, Schulen und ihrer Zukunft in der Südwestpfalz.

VON CHRISTIAN CLEMENS

„Hilft es den Beiden, wenn ich ihnen sage, dass ich auch nervös bin?“, fragte Susanne Ganster, noch ehe sie für den Auftritt verkabelt wurde, mit Blick auf die Moderatoren der Veranstaltung. „Bestimmt“, meinte Lehrer Heiko Schneider, der die Veranstaltung mitorganisiert hat. Angemerkt hat man die Nervosität aber weder den Moderatoren Annalena Scheib und Justin Köhler, 15 und 16 Jahre, noch den beiden Kandidaten. Und das, obwohl Kameras der AG OWG Studio und mehrere Hundert Augenpaare auf sie gerichtet waren.

Für Susanne Ganster war der Auftritt einer Art Heimspiel. Sie wohnt in Erfweiler, ist Mitglied des Verbandsgemeinderates Dahner Felsenland. Ihre Tochter ist Schülerin des OWG, ihr Mann unterrichtet einige Stunden Religion am Gymnasium. Da sind natürlich Verbindungen zur Schule vorhanden. „Peter Spitzer kannte ich davor noch nicht“, sagte Justin Köhler. Jetzt hat er ihn auf der Bühne kennengelernt, fand ihn durchaus sympathisch.

Mit etwas Kennenlernen fing die Veranstaltung auch an. Was machen



Die Moderatoren Annalena Scheib und Justin Köhler (Mitte) eröffneten die Fragerunde mit Susanne Ganster und Peter Spitzer. Im Anschluss war das Publikum dran.

FOTO: SEEBALD

die Kandidaten in ihrer Freizeit? Wie steht es um die Familie? „Und wieso sind Sie eigentlich kein Handball-Profi geworden, Herr Spitzer?“ Doch dann wurde es politisch: Was sie denn von einer möglichen Fusion der Verbandsgemeinden Dahner Felsenland und Hauenstein halten, wurden die Politiker gefragt. Und wie sie zu den Plänen des Landes stehen, den Fortbestand kleiner Schulen wie der in Busenberg auf den Prüfstand zu stellen. Ganz besonders interessiert war das Publikum daran, wie Ganster und Spitzer die Zukunftsperspektiven der Jugend im Landkreis Südwestpfalz einschätzen.

Dass die beiden Politiker den Schülern rund 45 Minuten Rede und Antworten ständen, hat mit einer Idee von Annalena Scheib zu tun. Die 15-Jährige wollte sich eigentlich nur mal mit Susanne Ganster über die Landratswahl unterhalten, eine Art Interview. Das wäre auch ein Thema für die Schülerzeitung, hieß es dann. Nach und nach verselbstständigte sich die Idee, erzählt Scheib. Schulleiter Thomas Neuberger regte an, beide Kandidaten zu befragen, und das am besten im großen Kreis. Am Ende waren die AGS OWG Studio, die Schülerzeitung, die

Politik- und die Staddi-AG, ein Lernangebot, das über die reguläre Unterrichtszeit hinausgeht, im Boot. Die ganze Veranstaltung wird für die Schülerzeitung aufgearbeitet und auf einer eigens angelegten Homepage präsentiert, wie Heiko Schneider berichtet.

ZUR SACHE

Unsere Autoren

Die RHEINPFALZ bietet zwei Schülerinnen des OWG die Möglichkeit, den Auftritt der beiden Politiker zu bewerten, ihre Eindrücke sowie Antworten und Schwerpunktsetzung der Kandidaten zu schildern. Also: Wer kann mit welcher Antwort punkten? Wer wirkt nervös? Wer verhaspelt sich?

Die Fischbacherin Miriam Becker, 18 Jahre, aus der zwölften Jahrgangsstufe hat ein besonderes Auge auf Susanne Ganster geworfen. Zehntklässlerin Sophie Burkhart, 16 Jahre, aus Schindhard hat gerade erst den Regionalscheid des Wettbewerbs Jugend debattiert gewonnen. Sie nahm den Auftritt von Peter Spitzer genauer unter die Lupe. |dc

Ganster punktet durch Authentizität

VON MIRIAM BECKER

Authentisch, offen und selbstbewusst. Mit diesen drei Worten lässt sich das Auftreten von Susanne Ganster (CDU) beschreiben. Von Nervosität war bei der Landratskandidatin keine Spur. Mit ruhiger Stimme und einladenden Gesten antwortete sie sehr strukturiert auf die Fragen der Schüler und gewährte auch Einblicke in ihr Privatleben. Ihre Familie und ihr Hund haben da einen sehr hohen Stellenwert. Sie hielt dabei stets den Augenkontakt zum Publikum, was ihren Argumenten den nötigen Nachdruck verlieh.

Ihren Schwerpunkt setzte Susanne Ganster – ganz an das Publikum angepasst – bei der Jugend und die Möglichkeiten, die sich ihnen in der Südwestpfalz bieten. Glaubwürdig erklärte sie, dass sie es verstehen könne, wenn man nach der Schule die Region verlasse. Doch erinnerte sie auch daran, welche Vorteile es gerade für Familien hier gebe, weshalb man immer wieder hierher zurückkommen könne. Dies stützte sie mit überzeugenden

den Beispielen.

Auch die Rolle des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums in der Region hob Susanne Ganster in diesem Kontext hervor. Sie lobte besonders die hohe Qualität des Unterrichts und die große Bandbreite für Schüler, außerschulisch, beispielsweise in Arbeitsgemeinschaften, tätig zu werden.

Ganster verwies auch auf ihr Engagement außerhalb der Politik: Bei der KJG-Fahrt schwingt sie beispielsweise jedes Jahr den Kochlöffel.

Die Politikerin überzeugte vor allem durch ihre Authentizität, ihre aufgeschlossene und natürliche Art und ihren Umgang mit ihren Zuhörern. Dabei scheut sie sich aber auch nicht, Dinge direkt anzusprechen und sich ehrgeizig zu zeigen: Es sei ihr Ziel, die bevorstehende Landratswahl am 7. Mai zu gewinnen, sagte sie selbstbewusst. Sie wolle sich dort gerne für die Interessen der Menschen der Region einsetzen.

Insgesamt profilierte sich Ganster als aufgeschlossene, souveräne und volksnahe Politikerin.



Mitglieder der AG OWG Studio filmten die Veranstaltung in der gut besetzten Aula des Gymnasiums.

FOTO: SEEBALD

Spitzer wirbt für Verbleib in Region

VON SOPHIE BURKHART

Nervös wirkte Peter Spitzer (SPD) nicht, als er die Bühne der Schulaula betrat. Schließlich hat er als erster Kreisbeigeordneter Erfahrung damit, vor Leuten zu sprechen, und keine Schwierigkeiten, aufgeschlossen und selbstbewusst aufzutreten. Der Politiker will 2017 Landrat des Landkreises Südwestpfalz werden: „Wenn nicht jetzt, wann dann?“, fragte er.

Als Bürgermeister der Gemeinde Donsieders stehe er im Dialog mit den anderen Kommunen und wisse deshalb, was die Leute beschäftige. Es sei ihm wichtig, den Worten der Bürger Gehör zu verschaffen und ihre Impulse umzusetzen. Deshalb sei er auch in die Politik gegangen, denn er wollte schon immer Verantwortung übernehmen und mitmischen.

Obwohl sein Terminplan ihm nicht viel Freiraum lasse, sei er ein Familienmensch und versuche, auch den Haustieren Zeit zu widmen. Sportlich wolle der einstige Handballer wieder etwas aktiver werden.

Strukturiert und gut verständlich

präsentierte er seine politischen Ziele. Besonders wichtig sei ihm die Jugend, die man frühzeitig an die Region binden, ihnen ihre beruflichen Chancen hier klarmachen müsse. „Wir haben ausgezeichnete Zukunftsperspektiven zu bieten und ich möchte unsere hoch qualifizierten Jugendlichen nur ungern anderen Regionen überlassen“, so Spitzer. Diesen Standpunkt machte er mehrmals deutlich und konnte seine Ansichten den Schülern vermitteln. Er nutzte prägnante Argumente, die teilweise harsch, aber dafür glaubhaft und einleuchtend klangen.

Lob gab es von Spitzer für das OWG. Es habe einen Vorzeigecharakter und agiere als Antrieb für den gesamten Landkreis. Er appellierte an die Schüler, das Interesse an der Kommunalpolitik beizubehalten. Die Schüler empfanden die Diskussion als sinnvoll und nahmen Spitzer als souverän wahr. Das Format hat die Möglichkeit geboten, einen Blick auf die Person hinter der Politik zu werfen. Peter Spitzer hat diese Möglichkeit genutzt und sich sympathisch präsentiert.